

Guten Tag, herzlich willkommen zur heutigen Hornbacher Losungsandacht.

Die Losung und der Lehrtext für Samstag, den 01. Juni, ist der nun nachfolgende.

Die Losung: „Ich habe mein Herz vor dem Herren ausgeschüttet.“, so spricht Hanna, die bis dahin unfruchtbare Frau, nach ihrem stillen Gebet der Trauer und Verletztheit - im ersten Buch Samuel, Kapitel 1, Vers 15.

Und der Lehrtext stammt aus dem Lukasevangelium im Kapitel 7, Vers 38. Er erzählt uns von der Fußsalbung Jesu durch die Sünderin im Hause des Pharisäers Simon und lautet: **„Die Frau trat von hinten an das Fußende des Polsters heran, auf dem Jesus lag. Sie weinte so sehr, dass seine Füße von ihren Tränen nass wurden. Mit ihrem Haar trocknete sie ihm die Füße, küsste sie und salbte sie mit dem Öl.“**

Ich möchte Sie einladen mit mir das Erleben der Sünderin nachzuempfinden.

Die Frau tritt verstohlen mit Scham in das Haus ein. Scham ist eines unserer stärksten, diffusen Gefühle. Wir erleben uns dabei als falsch, als unzulänglich in unserer Lebenswelt und auch unsere nächste Gemeinschaft verurteilt uns als schändlich, weil wir mit unserem Verhalten, mit unseren Leistungen nicht der Norm entsprechen. Die Reaktionen von Schamempfinden sind Rückzug, Verlust der Sprache und Stimme, Abwertung, Niedergeschlagenheit, Schmerz und Ausgrenzung.

Die tiefe Sehnsucht der Scham macht uns aufmerksam für das Bedürfnis nach Respekt, nach Verständnis. Sie macht uns aufmerksam für das Bedürfnis: Angenommensein mit allen Unzulänglichkeiten und für den Wunsch nach Verbundenheit, der Sehnsucht nach dem gefühlten JA für die eigene Person.-

Die Sünderin wird Jesus schon vor der Begegnung im Haus gekannt haben. Sie fühlt sich durch seine Auslegung des jüdischen Glaubens wieder zugehörig, von ihm angesprochen und angenommen. Wie in einem Gebet hat ihr Geist ihn bereits empfangen, ihr Herz wurde von ihm tief bewegt und sie macht sich nun Raum für die Begegnung mit Jesus, Raum für die Bewegung ihrer gewünschten Herzenshandlung.

In der Erzählung tritt sie stumm an Jesus heran und beginnt zu weinen. Ihr Weinen bricht sich unwillkürlich aus der inneren Enge zu einer Lösung ihres lang empfundenen Schmerzes. Sie lebt falsch-, sie fühlt schon lange diese unselige, einengende, spaltende Verstricktheit ihrer Personen in den Beziehungen zu ihrer Lebenswelt.-

Sie trocknet die Tränen, sie salbt mit ihrem Öl Jesu Füße und küsst sie. Alles, was sie mit Hilfe dieser Zeremonie tut, ist Ausdruck ihrer herzlichen Verbundenheit mit Jesus, seinem geliebtem Gottesverständnis, ihrer Dankbarkeit und ihrer erfüllten Sehnsucht nach dem liebevollen Blick eines anderen. Durch sein Zulassen, durch sein Annehmen in dieser häuslichen Öffentlichkeit, schenkt ihr Jesus Zugehörigkeit, Akzeptanz, Zuversicht, Glaube-, alles, was sie zum Heilwerden braucht. Heilung beginnt in ihr durch sein liebevolles Annehmen vor den Augen aller Anwesenden.-

Liebe Zuhörer:Innen, ich lade mich und Sie heute in den inneren Raum der Stille ein, in den Raum des persönlichen Gebetes. Ich möchte uns eine Meditation zum Erleben von Angenommensein ans Herz legen. Angenommensein mit liebevollem Blick, so, wie wir es von unserem Gott her glauben dürfen. Eine Zusage für das JA für unserer Person, die in alle Ewigkeit gilt. Amen.

Es grüßt Sie herzlich Roland Hofmann aus Blieskastel.